

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
12 Rgr.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
1 Rgr.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin. Ein Comité, bestehend aus den Abgeordneten Gneist, Dr. W. Siemens, Bethmann-Hollweg und dem Vorsteher der Stadtverordneten Kochmann, erließ eine Einladung an 114 Personen, Mitglieder des Landtages, der Stadtbehörden und der Kaufmannschaft, an Gelehrte, Geistliche und Künstler, zu einer Versammlung für Montag Abend im Reichstagsgebäude, Behufs Besprechung über Berufung einer großen Versammlung (voraussichtlich Sonnabend, 7. Februar im großen Rathhause) zur Dankkundgebung an das Londoner Protestanten-Meeting. Die Einladung erfolgt in Voraussetzung, daß die Kundgebung nicht von einer bestimmten politischen oder kirchlichen Partei ausgehe, sondern den Charakter einer gemeinsamen Willensäußerung verschiedener reichstreuen Fractionen trage.

Aus London schreibt man der „Köln. Ztg.“: Es verlautet, die deutsche Regierung habe eine Birkulardepeche an ihre Gesandtschaften bei den großen Höfen erlassen, nicht zwar behufs Mittheilung an die betreffenden Regierungen, sondern zur Instruirung der Vertreter des Reichs im Auslande. In dieser Depeche ist ausgesprochen, daß die Reichsregierung von dem Wunsche durchdrungen sei, mit Frankreich in Frieden zu leben, und daß nichts unversucht bleiben werde, den Frieden zu erhalten. Wenn jedoch, heißt es weiter, außer allem Zweifel gestellt werde, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich sei, dann würde die deutsche Regierung es nicht vor ihrem Gewissen und der Nation verantworten können, den Zeitpunkt abzuwarten, der für Frankreich der passendste wäre. Die Entscheidung der französischen Regierung, ob ihre Politik von den Interessen des Ultramontanismus zu trennen oder den Zwecken der Priesterherrschaft dienstbar zu machen sei, werde bei der Beantwortung der ersten Frage, ob die Erhaltung des Friedens möglich sei, schwer in's Gewicht fallen. Der Korrespondent fügt hinzu: Ich sehe mich auf Wiedergabe des Gedankenganges dieser bedeutungsvollen Äußerung beschränkt; ohne eine Bürgschaft für den Ausdruck derselben übernehmen zu dürfen, habe ich doch Ursache, dem Sinne nach meine Mittheilung für korrekt zu erachten.

Die „Nordd. Ztg.“ schließt ihren sonntäglichen politischen Tagesbericht in hochhoffizier Weise wie folgt: „Wir sind nicht die Herren der Entscheidung über die Politik unserer Nachbarn. Aber kein Mittel höflich und freundlich eindringender Ueberredung soll unversucht bleiben, um Frankreich und Belgien in einer Richtung ihrer souveränen Entschlüsse zu bestärken, welche geeignet ist, freundschaftliche Beziehungen der friedliebenden Nationen zu verbürgen.“ Auch sagt dasselbe Blatt in einem weiteren Satze von derselben Fassung: „Französische Blätter, wie der „Moniteur universel“ und die „Assemblée nationale“ glauben annehmen zu dürfen, der „Zwischenfall“ sei abgethan. Zu dieser Annahme berechtigt nicht. Das Recht, für die notorischen Beleidigungen Genugthuung zu erlangen, bleibt vorbehalten.“

Das Verhältniß zwischen Deutschland und Italien fängt an sich zu trüben. Der italienische General und früherer Ministerpräsident Lamarmora hat in seinem verächtlichen Buch: „Mehr Licht“ die gehässigsten Anschuldigungen gegen Bismarck geschleudert, Bismarck schwieg, er konnte vertrauen, daß Deutschland nicht glauben werde, daß Bismarck, der vor Allem das deutsche Reich geschaffen, deutsche Provinzen an Frankreich habe verhandeln wollen. Da schleuderte der ultramontane Mallinkrodt von der Rednerbühne des Abgeordnetenhauses gegen ihn die Anklage des Vaterlandsverrathe. Man weiß, wie er geantwortet und wie er Lamarmora als Verläumder und Fälscher gebrand-

markt hat, er scheint aber von der Regierung und dem Parlament Italiens eine Genugthuung erwartet zu haben, die bis jetzt ausgeblieben ist. Man scheint in Italien die Sache todtschweigen zu wollen und das wird in Berlin schwer empfunden. Ein zwar nicht offizielles, aber der Regierung nahestehendes Blatt (Spenerische Zeitung) verurtheilt entschieden die Haltung Italiens und schließt: „Wenn Italien seine Pflicht, uns eine Genugthuung zu bieten, nicht anerkennt, so werden wir mit Bedauern zu der Einsicht kommen, daß wir uns über die Stärke und Echtheit der Sympathien Italiens für Deutschland getäuscht haben.“ — Auch eine andere (freilich noch nicht bestätigte) Nachricht aus Wien deutet auf eine Schwankung Italiens hin. Sie lautet: Die Regierung des Königs Victor Emanuel, durch die freundlichere Stellung Frankreichs großer Sorge enthoben, beschäftigt sich mehr als je damit, der Politik Italiens auf dem Gebiete der kirchlichen Angelegenheiten ihre selbstständigen Bahnen anzuweisen und unter günstigen Bedingungen ihren Frieden mit der römischen Kirche zu schließen.

Posen, 3. Februar. Erzbischof Ledochowski wurde heute früh 5 Uhr durch den Polizeidirector Staudy verhaftet und ist auf Beschluß des hiesigen Appellationsgerichts mit dem um 6 Uhr abgehenden Zuge nach Ostrowo (Provinz Posen) ins Gefängniß abgeführt worden, da derselbe die Haft in einem dem betreffenden Gerichtsbezirke angehörigen Gefängniß zu verbüßen hat. — Ein zweites Telegramm aus Posen lautet: Bei der Verhaftung des Erzbischofs war das Schloß polizeilich stark besetzt. Der Erzbischof verlangte zwei Domherren zur Begleitung, was energisch zurückgewiesen wurde. Ein Extrazug zum Transport war gestern bereits bestellt.

#### Sächsische Nachrichten.

In Dresden werden in nächster Zeit die Wohlfahrtspolizeibeamten mit Pickelhauben, wie dies bereits in Leipzig besetzt, versehen, durch die Straßen wandern. — Am Morgen des 2. Februar ist durch die Polizei die erste Butterrevision vorgenommen und ein bedeutendes Quantum mit zu leichtem Gewicht vorgefunden worden. Confiscirt wurden 314 Stück Butter und dabei mußte man einem Händler oder einer Händlerin allein den netten Posten von 127 Stück wegnehmen. Bei der vom Frauenverband gehaltenen Butterhandelsstelle wurde die schwerste Butter vorgefunden.

#### XV. Landtagswoche.

Die vergangene Landtagswoche bot sehr viel des Anziehenden zur Belehrung und Orientirung des Volkes über unsere Verfassungsverhältnisse. Die am 26. abgehaltene Sitzung der Zweiten Kammer galt der Berathung der neuen Landtagsordnung. Berichterstatter war der Abg. v. Einsiedel. Anfänglich nahm dieselbe einen geschäftsmäßigen Verlauf und wollen wir zur Sache nur hervorheben, daß u. A. der Wechsel der Präsidenten beider Kammern bei Vertretung derselben beliebt wurde, während bisher der Präsident der Ersten Kammer jederzeit den Vorrang hatte. Bald jedoch wurden die Verhandlungen lebhafter, als der Abg. v. Hausen nochmals der Art und Weise gedachte, wie eine private Äußerung von seiner Seite in der Kammer besprochen worden. Der Abgeordnete, dem man in seiner Eigenschaft als Amtshauptmann es gern glaubte, daß er keine eigentliche Theilnahme für die Sozialdemokraten hegt, wünschte der Wiederkehr solcher Angriffe zu begegnen, gab sich jedoch zuletzt mit der Ausrufung dazu zufrieden. Empfindlicher denn der Abg. v. Hausen zeigte sich der Abg. Kresschmar, dem der Abg. v. Einsiedel der Lüge geziehen, insofern er sich mit dem demselben erteilten Ordnungsruf nicht begnügte und in der Sitzung gar nicht erschien. Auch das möchten wir erwähnen, daß die